

7. 9. 2008 (16. Sonntag nach Trinitatis)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Hebräer 10,35+36:

Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber habt ihr nötig, damit ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt.

I. Werft Euer Vertrauen nicht weg!

Liebe Gemeinde!

Vor ein paar Wochen machte unsere Waschmaschine ein sehr komisches Geräusch. Besorgt schauten meine Frau und ich uns an, als wir das Stöhnen und Ächzen unserer Waschmaschine hörten. Sollte es das schon wieder gewesen sein? Sie ist doch erst fünf Jahre alt.

Was nun? Wir brauchen unsere Waschmaschine und zwar jede Woche. Da muss schnell etwas passieren. Aber was? Eine Reparatur lohnt nicht bei einer Maschine in diesem Alter, da waren wir uns schnell einig. Dafür zahlen wir mit Anfahrtspauschale des Mechanikers mindestens ein paar hundert Euro und für 500 oder 600 Euro gibt es schon eine neue.

Also hatten wir uns in Gedanken schon damit abgefunden, unsere Waschmaschine zu entsorgen.

So ist das in der Wegwerfgesellschaft, in der wir heute leben.

Wir haben in den letzten Jahrzehnten lernen müssen, dass viele Dinge so gebaut werden, dass sie weggeschmissen werden müssen, wenn sie nicht mehr funktionieren, weil eine Reparatur zu aufwändig ist.

Mittlerweile haben wir uns daran gewöhnt. Wir haben uns daran gewöhnt, alles Mögliche wegzuworfen, was nicht mehr so funktioniert, wie wir uns das vorstellen.

Auch von Menschen, die uns enttäuscht haben, trennen wir uns immer schneller.

Oder von Traditionen, die unseren Eltern und Großeltern noch viel bedeuteten, verabschieden wir uns, wenn wir der Meinung sind: „Das bringt mir nichts mehr.“

Ja auch vom christlichen Glauben verabschieden sich immer mehr Menschen in unserer Wegwerfgesellschaft, weil sie meinen: „Das bringt mir nichts mehr.“

Liebe Gemeinde, es gibt Worte in der Bibel, die bleiben haften, weil sie mich berühren. So geht es mir mit den Worten: „*Werft euer Vertrauen nicht weg!*“

Wir stehen immer in der Gefahr, etwas wegzuworfen, was wir eigentlich noch dringend brauchen.

Was wir ganz gewiss dringend brauchen, damit unser Leben gelingt, ist Vertrauen. Wir brauchen Menschen, denen wir vertrauen können und wir brauchen Gott, dem wir uns anvertrauen können im Leben wie im Sterben.

Warum werfen Menschen ihr Vertrauen zu Gott weg?

Entweder weil sie gleichgültig sind und denken: Ich brauche keinen Gott. Ich komme selber klar und wenn nicht, kann ich es auch nicht ändern.

Oder weil sie verzweifelt sind und denken: Mir hilft keiner mehr. Die Menschen, an die der Hebräerbrief vor fast 2000 Jahren geschrieben wurde, standen in der Gefahr zu verzweifeln. Sie wurden bedrängt und verfolgt, weil sie Christen waren. Sie hofften jeden Tag darauf, dass Gott wieder sichtbar auf die Erde kommt und ihrer Not ein Ende macht. Sie waren in dieser Wartezeit in der Zerreißprobe.

Sie waren drauf und dran ihren Mut zu verlieren und ihr Vertrauen wegzuworfen und einfach aufzugeben.

„Nein“, ruft ihnen der Hebräerbrief zu, „gebt nicht auf. Haltet durch. Es lohnt sich!“

Das gibt es sicher auch heute noch, wenn Menschen so verzweifelt sind in ihrem Leben, dass sie den Mut verlieren und aufgeben wollen.

Auch ihnen ruft der Hebräerbrief zu: Werft euer Vertrauen nicht weg, Gott ist bei euch auch in den tiefen Tälern Eures Lebens und er will euch einmal an die Hand nehmen und euch durch den Tod ins ewige Leben geleiten.

II. Geduld ist nötig

Liebe Gemeinde, immer wenn wir den Mut verlieren und aufgeben wollen, fehlt uns eins ganz besonders: die Geduld.

Wenn ich den Fischreier auf dem Fuldaweher stehen sehe, dann denke ich immer: Der hat ja eine Geduld! Der steht stundenlang da und bewegt sich nicht. Da hätte ich meine Angel schon eingepackt. Aber der steht da und gibt nicht auf. Ich hätte schon lange gedacht: Hier gibt es überhaupt keine Fische. Aber der Fischreier bleibt stehen. Der verliert nicht den Mut. Der vertraut darauf, dass wenn schon nicht sein Mittagessen, dann doch wenigstens sein Abendbrot noch vorbei geschwommen kommt.

Wir Menschen sind wohl eher ungeduldig. Der eine mehr, der andere weniger. Das war schon immer so. Aber in unserer schnelllebigen Zeit hat sich diese menschliche Eigenschaft eher verstärkt.

Wenn etwas nicht mehr so funktioniert, wie wir es uns vorstellen, dann werden wir schnell ungeduldig.

Wir werfen schnell etwas Altes weg und besorgen uns schnell etwas Neues.

Das mag bei manchen Gegenständen auch richtig sein, vielleicht sogar überfällig.

Wenn wir mit Menschen so umgehen, wird es schon problematischer.

Aber wenn wir mit Gott so umgehen, wird es richtig tragisch.

Viele Menschen stellen heute bei der Entrümpelung ihres Lebens fest: „Gott brauche ich eigentlich nicht mehr, der funktioniert auch nicht so, wie er soll.“

Neulich habe ich gebetet, dass mein Auto bitte nicht auf der Autobahn kaputt gehen soll, und es ist doch liegen geblieben, mitten auf dem Frankfurter Kreuz.

Und für einen Freund habe ich auch gebetet, dass er wieder gesund wird, und nun ist er tot.“

All diesen Menschen, zu denen du und ich auch manchmal gehören – ruft der Hebräerbrief zu: Mach nicht den größten Fehler deines Lebens und wirf – um Himmels willen – dein Vertrauen nicht weg.

Verliere nicht den Mut zum Leben.

Bewahre deine Geduld auch in den Zeiten, in denen du Gott nicht verstehst.

Bewahre deine Geduld auch in den Zeiten, in denen du meinst, dass du den Draht zu Gott verloren hast.

Verliere nicht den Glauben, dass Gott da ist, dass er dich umfängt und dich trägt.

III. Gottes Verheißung

Liebe Gemeinde, Gottes Sohn hat uns versprochen: *Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.*

Und selbst das Ende dieser Welt und unser Tod ist nicht das Ende unseres Lebens. Denn Jesus hat uns zugesagt: *Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.*

Liebe Gemeinde, das Vertrauen zu Gott wegwerfen, würde bedeuten, die Hoffnung aufs ewige Leben wegzuworfen.

Den Glauben an Gott auf der Gleichgültigkeitsdeponie zu entsorgen, würde bedeuten, dass du ganz allein auf dich gestellt bist.

Ohne die Zuversicht leben, dass Gott da ist, würde bedeuten, dass du nicht geborgen bist in der Größe und Liebe Gottes, der der Ursprung allen Lebens ist und der dich in seinem Sohn Jesus Christus erlöst hat von der Sünde und dem ewigen Tod.

Lasst Euch vor dieser Dummheit bewahren, ruft euch der Hebräerbrief heute zu.

Mach dir stattdessen neu klar, dass Gott dich umfängt und trägt, auch wenn du es oft nicht spürst.

Dein Leben ist geborgen in Gott, egal, was kommen mag.

Gott hat seinen Sohn Jesus Christus in die Welt gesandt, um uns mit sich selber zu versöhnen. Er hat ihn von den Toten auferweckt, um uns das Leben neu zu schenken.

Darum will er dich aus dem Tod führen, auch aus mancher Enge und Dunkelheit deines Lebens. Er will dich aus mancher Zerrissenheit und Enttäuschung führen. Er setzt dabei auf deine Geduld, damit du ihn gewähren lässt.

Liebe Gemeinde, eine Entrümpelung ist von Zeit zu Zeit nicht nur gut, sondern auch notwendig. Das habe ich den letzten Wochen erfahren, als ich unseren Dachboden aufräumen musste, weil wir den Boden isolieren wollen.

Aber es gibt Werte in unserem Leben, die dürfen wir niemals wegwerfen. Und der größte Wert ist unser Vertrauen, unser Glaube an Gott. Der ist wertvoller als alles im Leben, denn der trägt uns durch unser ganzes Leben bis ins ewige Leben. Amen

Wir beten: Lieber himmlischer Vater, wir danken dir, dass du bei uns bist im Leben wie im Sterben. Stärke unseren Glauben, darauf zu vertrauen, dass uns nichts von dir und deiner Liebe trennen kann. Durch Jesus Christus Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen